

Deckengemälde in der Pfarrkirche Hörbach

von Toni Drexler

Die Pfarrkirche St. Andreas in Hörbach wurde 1909 nach Westen erweitert. Nach dieser Verlängerung des Langhauses erhielt die Kirche eine neue Ausmalung. Die Deckengemälde in der Pfarrkirche Hörbach wurden von dem Kunstmaler Otto Hämmerle aus München-Solln im Jahr 1914 erstellt. Er erhielt den Auftrag für die Ausmalung der Decken über dem Chorraum und dem Langhaus.

Otto Hämmerle ist 1881 in Kriegshaber bei Augsburg (nach anderen Angaben Großkitzighofen) geboren. Im Jahr 1903 ist er in die Akademie der Bildenden Künste München in die Malschule von Prof. Otto Seitz eingetreten¹. Nach dem Studium war sein Lebens- und Arbeitsraum zunächst München, später im Allgäu. Er ist 1947 in Füssen gestorben.

Zahlreiche Kirchen wurden von Hämmerle im neubarocken Stil ausgemalt, so die Frauenkirche in Tandern (Lk. DAH), die Basilika im Kloster Scheyern (Lk. PAF), Pfarrkirche St. Georg in Wasserburg am Bodensee (Lk. Lindau), die Pfarrkirche St. Ulrich in Pinswang (bei Reute in Tirol) sowie in der Pfarrkirche St. Benedikt in Odelzhausen (Lk. DAH).

Für den Kunsthistoriker Hans Christian Ries kennzeichnet den "modernen Barock ein kreativer Umgang mit barocken Kompositionen bei gleichzeitiger Suche nach einem neuen zeitgemäßen Stil. Ab 1900 sind einige Decken- und Altarbilder in ihrer Farbwirkung deutlich dem Jugendstil und dem Symbolismus verpflichtet, wie Werke von Otto Hämmerle oder Johann Michael Schmitt demonstrieren".

In der Pfarrkirche St. Andreas in Hörbach schuf er vier Deckengemälde die Szenen aus dem Leben des Apostels Andreas darstellen.



Das Deckengemälde über dem Chorraum zeigt die Erwählung der ersten beiden Jünger durch Jesus. Hinter einem festlich gedeckten Tisch sitzt Christus in einem hellen Strahlenkranz und bricht das Brot. Davor sind die beiden Brüder Simon Petrus und Andreas. Links in gebückter Haltung hält sich Petrus die Hand vors Gesicht, da er von den Strahlen, die von Jesus ausgehen geblendet ist. Rechts in Grün-gelber Kleidung sitzt Andreas und hört seinem Herrn und Meister zu. Über ihnen öffnet sich ein schwerer grüner Vorhang, vor ihnen stehen auf der letzten Stufe eine Wasserschale, eine Karaffe und ein Weinkrug. Es stellt wohl eine verkürzte Darstellung des Abendmahls dar.



Das polychrome mittlere Deckenbild im Langhaus stellt die Berufung der Fischer Simon Petrus und Andreas, der vor Christus kniet, dar. Im Vordergrund ein Fischerboot mit weiteren Fischern am See Genzareth. im Hintergrund links ein Segelboot, rechts eine Palme mit weiteren Bäumen. Leider wurden die Begleitfiguren bei der letzten Renovierung in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts etwas verunklart.



Das vorderste und das hinterste Deckengemälde im Langhaus sind in grüner Grisaillemalerei ausgeführt. Das vordere stellt das Martyrium des Apostels Andreas dar. Er wurde auf einem sog. "Andreaskreuz" hingerichtet. Das hintere Bild stellt die Verurteilung Andreas' durch Aegeas, dem Statthalter in der griechischen Präfektur Achaia dar.

Der Kostenvoranschlag für die Ausmalung hat sich in den Pfarrakten erhalten.² *"Kostenvoranschlag über Herstellung von neuen Deckengemälden al fresco nach vorliegenden Skizzen für die kath. Pfarrkirche Hörbach. Obige Pfarrkirche sollten gelegentlich der bevorstehenden Renovierung mit neuen Deckengemälden folgender Darstellungen ausgeschmückt werden, für deren Herstellung sich folgende Preise ergeben.*

Chor

a) die Jünger zu Emaus 2,45 x 1,60 m M 500

Schiff

b) Berufung des hl. Andreas 3 x 2,30 m M 600

c) Tonbilder Andreas vor Gericht M 200

d) Tonbilder Andreas' Martyrium M 200

Summe 1500

Solln, 21. Febr. 1914 Otto Hämmerle, Kunstmaler."

Gleichzeitig wurden einige Restaurierungsarbeiten durchgeführt für Glaserarbeiten (215 M), Schmiedearbeiten (J. Veit, 17M), Maurerarbeiten (Gebr. Gaier, 100 M) und weitere Restaurierungsarbeiten (Fa. C. Port, Augsburg, 1200 M). Nach der Abschlussrechnung für die Malerarbeiten von Otto Hämmerle wurde der Kostenvoranschlag um 250 M unterschritten!³

Im darauffolgenden Jahr erschien im Brucker Wochenblatt eine beschauliche Wanderempfehlung zur neu ausgemalten Hörbacher Pfarrkirche⁴:

"Hörbach, 30. April [1915]. Mit Beginn der besseren Jahreszeit führt manchen der Weg wohl auch durch das Dorf Hörbach. Man versäume nicht dem Kirchlein, dessen Turm mit schöner Barockkuppel von weitem sichtbar ist, einen Besuch zu machen. Im Jahre 1909 verlängert, wurde die Kirche letzten Sommer, kurz vor Kriegsausbruch mit reichem, bildnerischem Schmuck versehen. Die 3 Gemälde des Kirchenschiffes zeigen Szenen aus dem Leben des Kirchenpatrons, des hl. Andreas. Das Chorbild stellt die beiden Jünger von Emaus dar. Die Gemälde stammen aus der Hand eines noch Jungen, aber tüchtigen Künstlers, Otto Hämmerle von München-Solln. Die Dekorationsmalereien wurden von C. Port in Augsburg übertragen, einer Firma, die in den langen Jahren ihres Bestehens eine gewisse Routine in Kirchenrestaurationen sich erworben hat. Beachtung verdient auch ein schöner Krucifixus aus der Übergangszeit von der Gotik zur Renaissance, der an der Nordwand angebracht ist. Außerhalb der Kirche ist in die Wand eingelassen ein Relief aus der Römerzeit. Freunde schöner, geschmiedeter Grabkreuze finden im Friedhofe manch gefälliges Stück. Das Beinhaus am Ostchor zeigt ein hübsches Holzgitter aus dem Jahre 1743. So bietet auch diese abseits gelegene Landkirche interessantes und ist ein ehernes Zeugnis des Kunstsinnes und der Gebfreudigkeit der Bewohner in alter und neuer Zeit."

Einige Absätze weiter in dieser Zeitung geht es wieder weniger beschaulich zu. Dort wird von einem großen Sieg in Galizien und von den gefallenen Soldaten aus den Nachbardörfern berichtet.

¹ 02650 Otto Hämmerle, Matrikelbuch 1884-1920,
http://matrikel.adbk.de/matrikel/mb_1884-1920/jahr_1903/matrikel-02650

² Archiv des Bistums Augsburg Pf. 42 2

³ ebd.

⁴ Brucker Wochenblatt Nr. 51 v. 4. Mai 1915.